

falken — *Falco tinnunculus tinnunculus* L. — die denselben Weg einschlugen. Der von der Reitherspitze (2370 m) über die Seefelder Spitze zum Rofsboden (1866 m) von Süden nach Norden streichende Bergzug weist in seiner gedachten Verlängerung gerade in die tiefe, Scharnitz bergende Lücke zwischen den mächtigen Mauern des Karwendels und Wettersteins, jenseits deren man über den verdeckt liegenden Walchensee hinweg bei klarem Wetter die oberbayerische Hochebene nördlich von Kochel erkennen kann. Umgekehrt weist die Nord-Süd Richtung über die Reitherspitze und das jäh sich auftuende Inntal mit einer leichten Ostschwenkung gegen den Brenner. Es wäre somit nicht unmöglich, daß an diesen durch die Lage ausgezeichneten Höhen regelmäßiger Vogelzug zu bemerken wäre.

An dem genannten Tage herrschte bei klarer Sicht äußerst heftiger, in der Höhe eisiger Föhnsturm, dessen ungeachtet die Vögel sehr rasch vorwärts kamen, indem sie abwechselnd steigend und fallend in spitzem Winkel den gerade von vorn kommenden Luftstrom schnitten und ausnutzten.

Können Kohlmeise, Rotschwanz und Schwalbe unseren Bienen gefährlich werden?

Von Jürgen Baron Lepel, Grafrath.

Dem Imker sind in erster Linie die Kohlmeise und unsere beiden Rotschwänzchen, sowie die Schwalbe am Bienenstande ein Dorn im Auge. Es soll zugegeben werden, daß gerade diese vier Vögel sich mit großer Vorliebe an unseren Bienenständen zu schaffen machen. Aber tun sie dieses das ganze Jahr hindurch, solange die Bienen ausfliegen? Ja, aber sie wollen nur Umschau halten, ob sich da etwas holen läßt. Dabei lassen sie die ein- und ausfliegenden Bienen gänzlich ungeschoren. Dann aber sieht der Imker zu seinem Schrecken, daß eines schönen Tages die Vögel in immer sich wiederholenden Malen auf die Anflugbrettchen der Bienen fliegen, dort eine Biene wegschnappen und ebenso schnell verschwinden wie sie gekommen sind. . . Weit gefehlt, lieber Imker, und ein großer Mangel an Beobachtungsgabe deinerseits.

Niemals nimmt einer dieser Vögel auch nur eine einzige lebende Biene; hätte er vor, das zu tun, so brauchte er nicht auf bestimmte Tage zu warten, um an den Bienenständen zu naschen, könnte vielmehr den ganzen Sommer hindurch seinen Hunger an dieser stets reichlich gedeckten Tafel stillen.

Aber, was holen denn diese kleinen Räuber sich hier so eifrig? Die Beantwortung dieser Frage ist überaus einfach: Tote Bienenpuppen, nichts als diese. Zu einer Zeit, wo die Bienen zahlreiche Brut eingeschlagen haben, sind dieselben bei starken und länger anhaltenden Temperaturrückschlägen gezwungen, sich wieder mehr oder weniger auf ihre winterliche Gestalt, nämlich die „Bienenkugel“ zurückzuziehen, um nicht an der äußersten Peripherie zu erstarren und von der Wabe ab-

zufallen. Dieser Selbsterhaltungstrieb zwingt die Bienen aber gleichzeitig, ihre Kinder, nämlich die Puppen, im Stiche zu lassen und diese dem unfehlbaren Erfrierungstode preiszugeben. Diese Bienenkinder sterben nun, von ihren Eltern sonst gewärmt und gepflegt, in kürzester Zeit ab und werden, eingezwängt in ihre Zellen, schwarz. Es herrscht tiefe Stille im Bienenstock, nur ein leises Summen ist vernehmbar.

Da plötzlich erhöht sich die Temperatur. Es wird wieder lebendig im Stock. Und als Erstes: Heraus mit den Puppenleichen, die die Luft im Stock sonst in kurzer Zeit verpesteten würden. Zwei, drei Bienenmütter fassen mit an, zerren die Puppe gemeinschaftlich aus der Zelle, weiter fort, immer dem Ausgange des Stockes zu, hinaus durch das Flugloch, hinaus auf das Anflugsbrett, weiter bis zur Kante desselben, eine Biene macht sich von dem Cadaver los, die andere aber hat sich so verhängt, dafs sie sich nicht schnell genug lösen kann, die Puppe durch ihr Gewicht reißt die lebende Biene mit hinab auf den eiskalten Erdboden, die dort augenblicklich erstarrt und abstirbt.

Jetzt aber ist auch das Meislein zur Stelle, ein Schwung auf den Boden, die Puppe im Schnabel und verschwunden sind beide.

Lieber Imker, hat dich das Meislein geschädigt? Ganz gewifs nicht! Aber es hilft dir sogar. Nicht immer wartet es, bis die Bienenmutter mit der Puppe auf dem eiskalten Boden liegt. Vielmehr beobachtet es schon meistens die ihm günstige Situation auf dem Flugbrett, es fliegt auf den Rand desselben, hebt den Vorderkörper in die Höhe, hält noch das Köpfchen schief (eine oft zu beobachtende Stellung), um nicht im ungestümen Anflug mit den so unsympathischen Bienenmüttern in Berührung zu kommen; dann . . . ein Ueberblicken der Gefechtslage, ein kurzer Entschluß und schon hat der kleine Räuber die Puppe im Schnabel.

Also, lieber Imker, wenn wenige unserer Vögel dir tote Puppen von deinen Anflugbrettchen wegstibitzen, so sei ihnen dankbar dafür, sie retten hunderten deiner Bienen, mit denen du gerade jetzt recht haushälterisch umgehen solltest, damit das Leben.

Ob manche Vögel Drohnen, die nicht stechen, nehmen, ist nicht bewiesen, wenn auch oft behauptet. Aber die Existenz der Drohne ist überhaupt nur notwendig zur Zeit der Begattungsausflüge der Königin, die normaler Weise bei einem Stock mit junger unbefruchteter Königin nur einmal im Leben dieser Königin stattfinden. Aber wie die Natur uns mit ihren Gaben im Allgemeinen verschwenderisch beschenkt, so auch mit den Drohnen. Doch diese säen nicht und ernten nicht. Eine einzige begattet die Königin, nur einmal für deren Lebenszeit, sonst frifst sie nur den Honig der emsigen Biene und läßt sich füttern. Dafs die Drohne durch ihre oft sehr zahlreiche Existenz dazu beiträgt, die Bienenkinder zu wärmen, mag ein kleines Entgelt für ihr sonstiges Schmarotzerdasein bilden.

Aber die Schwalbe? Die böse, böse Schwalbe? Die immer gerade dann, wenn die Königin den Stock verlassen will, am Bienenstand vorbeistreicht, die Königin erhascht, und das hoffnungsvollste junge Volk weisellos macht? Wer hat schon im Schnabel oder Magen einer Schwalbe eine Bienenkönigin gesehen? Der erhebe den ersten Stein! Die Bienen-

königin fliegt hunderte von Metern hoch (ein bekanntes Lehrbuch versteigt sich zu mehreren Kilometern!!), dort verhängt sie sich mit einer Drohne und wird begattet. Wer hat den Aufenthalt der Bienenkönigin dort oben, wo nur noch unsere Schwalbe fliegt, festgestellt?

Lieber Imker, fertige deine Beuten so an, oder stelle sie so auf, dafs die Fluglöcher möglichst weit auseinander liegen, damit die heimkehrende Mutter wieder in ihren Stock zurückfinden kann und nicht von feindlichen Bienen getötet wird, und du wirst äufserst selten den Verlust einer Königin zu beklagen haben.

Tote Bienen werden von unseren Vögeln genommen, allerdings nicht die im Winter im Stock verendeten, die im Frühjahr an die Luft befördert werden, und nur noch aus ihrem Chitinpanzer bestehen. Aber sie nehmen nur tote, nicht einmal ganz erstarrte und in ihren Bewegungen gehemmte.

Dafür kurz ein Beispiel: Der überaus strenge Winter 1928—29 machte ohne jeden Uebergang einen paar recht warmen Frühlingstagen Platz, sodafs ich nicht einmal die Zeit fand, wie ich es sonst zu tun pflege, den Raum unmittelbar um meinen Bienenstand herum von Schnee zu befreien. Die Bienen stürzten aus den Stöcken heraus zu ihrem ersten Reinigungsausflug. Schnell zurückgekehrt, begannen sie, die im Winter angefallenen Bienenleichen aus den Stöcken zu expedieren. In kurzer Zeit war der Schnee wie besät mit toten Bienen. Kein Vogel liefs sich sehen. Aber es dauerte nicht lange, da lagen neben den toten Bienen auch eine grofse Anzahl von mehr oder weniger erstarrten auf dem Schnee. Zumal im Norden des Bienenhauses (meine Bienen haben Süd- und Nordausflug) war dies der Fall. Als sich dann die Sonne dem Westen mehr zuneigte, als sie allmählich einen Schlagschatten des Bienenhauses auf den nördlich gelegenen Schnee warf, da starben die erstarrten Bienen die im Schatten lagen, schnell ab, und diese wurden gerade so schnell von Kohlmeisen aufgesammelt. Aber nur genau bis an den Strich, wo die Sonne den Schnee beschien. So wie die Sonne vorschritt, so wie der Schatten zurückgedrängt wurde, so gingen die Vögel mit ihrer Aufnahmetätigkeit zurück. Nur im Schatten starben die Bienen schnell ab, in der Sonne hielten sie sich noch am Leben. Gibt es einen besseren Beweis dafür, dafs unsere Vögel keine lebenden Bienen nehmen? Als die vorerwähnten warmen Tage so schnell einrückten, als die so lange in ihrer Winterhaft gehaltenen Bienen in Massen aus den Stöcken hervorquollen, warum war hier kein Vogel zu sehen? Sie hatten genug in diesem überaus harten Winter gelitten, hatten ihr Bäuchlein schön zusammen schnüren müssen, warum taten sie sich hier nicht gütlich, wenn ihre Tafel jetzt plötzlich so schön gedeckt gewesen wäre?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Lepel Jürgen Baron

Artikel/Article: [Können Kohlmeise, Botschwanz und Schwalbe unseren Bienen gefährlich werden? 128-130](#)